

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Abnahme verantwortlich:
Paul Wetj in Halle.

Inserate
werden für die Spaltenzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und für die Expedition (sonst von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen).
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 269.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. November

1880.

Erklärung.

Heiße Kämpfe haben unser Vaterland geirrt zu einem mächtig aufstrebenden Reiche. Diese Einigkeit ist erungen worden dadurch, daß im Volksbewußtsein der Deutschen das Gefühl der notwendigen Zusammengehörigkeit den Sieg über die Stammes- und Glaubensgegnen davon trug, die unsere Nation wie keine andere zerstückelt hätten. Solche Unterschiede den einzelnen Mitbürger entgegen zu lassen, ist ungerath und unedel und trifft vor Allem diejenigen, welche ehrlich und ernstlich bemüht sind, in freier Zusammenkunft mit der Nation die Sonderheit abzuwerfen. Von ihnen wird es als ein Freubruch der Pflicht empfunden, mit denen sie nach gleichen Zwecken zu streben sich bemüht sind, und es wird dadurch verhindert, was das gemeinliche Ziel ist und bleibt: die Angleichung aller innerhalb der deutschen Nation nach von früher nachwirkenden Gegensätzen. In unerwarteter und tief beschämender Weise wird jetzt an verschiedenen Orten, zumal den größten Städten des Reichs, der Habsburg und der Fanatismus des Mittelalters wieder ins Leben gerufen und gegen unsere jüdischen Mitbürger gerichtet. Bergegen wird, wie viele derselben durch Fleiß und Begabung in Gewerbe und Handel, in Kunst und Wissenschaften dem Vaterlande Nutzen und Ehre gebracht haben. Geschrien wird die Vorsehung des Geistes, wie die Vorsehung der Tugend, daß alle Deutschen in Wachen und Schlachten gleich sind. Die Durchführung dieser Gleichheit steht nicht allein bei den Tribunalen, sondern bei dem Gewissen jedes einzelnen Bürgers. Wie eine ankündende Kunde droht die Wiederbelebung eines alten Wahns die Verhältnisse zu vergiften, die in Staat und Gemeinde, in Gesellschaft und Familie Christen und Juden auf dem Boden der Toleranz verbunden haben. Wenn jetzt von den Führern dieser Bewegung der Meid und die Mißgunst nur abstract gepredigt werden, so wird die Waage nicht fäunen, aus jenem ziellosen Gerede die praktischen Consequenzen zu ziehen. An dem Bernächstigtigsten Leßlingen rüthten Männer, die auf der Kanzel und dem Katheder vorlesen sollten, daß unsere Cultur die Jotirung desjenigen Stammes überwinden hat, welcher einst der Welt die Berehrung des einen Gottes gab. Schon hört man den Ruf nach Ausnahmestellen und Ausschließung der Juden von diesem oder jenem Beruf und Erwerb, von Auszeichnungen und Vertrauensstellungen. Wie lange wird es währen, bis der Keulen aus in diesen einstimmt? Doch ist es Zeit, der Verwirrung entgegenzutreten und nationale Schmach abzuwenden; noch kann die künstlich angelegte Leidenschaft der Menge gebrochen werden durch den Widerstand beheimener Männer. Unser Ruf geht an die Christen aller Parteien, denen die Religion die frohe Botschaft vom Frieden ist: unser Ruf ergeht an alle Deutschen, welchen das ideale Erbe ihrer großen Vorfahren, Denter und Dichter am Herzen liegt. Wertbeibend in öffentlicher Erklärung und ruhiger Belehrung den Boden unserer gemeinsamen Lebens: Achtung jedes Bekenntnisses, gleiches Recht, gleiche Sonne im Wettkampfe, gleiche Anerkennung gleichen Strebens für Christen und Juden.

Berlin, den 12. November 1880.

amnat, A. Delbrück, Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, Prof. Dr. Drowien, Geh. Neg.-Rath Bürgermeister Dunder, Comm.-Rath Eger, Dr. Engel, Geh. Neg.-Rath, Ad. Ernst, Verlagsbuchhändler, Vier-Hügermeister Dr. v. Jordan, Prof. Dr. Förster, Director der Sternwarte, A. Frenkel, Vertreter der berl. Kaufmannschaft, Dr. Gallenbaum, Gewerbeamt Director Geh. Comm.-Rath Fr. Gelpke, Stabältester Gienius, Prof. Dr. Gneist, Comm.-Rath C. Hegerberg, Hermes, Stadtrat Prof. Dr. Hofmann, A. J. Director der Universität, Prof. Dr. Hofmann, Gymnasialdirector, Dr. Friedrich Kapp, Kärnten, Rechtsamnat, Julius Kaufmann, Vertreter der berl. Kaufmannschaft, G. Keibel, Vertreter der berl. Kaufmannschaft, Prof. Kirchhoff, Mitglied der Academie der Wissenschaften, Dr. Koerte, Geh. San.-Rath, S. Kochmann, Vertreter der berl. Kaufmannschaft, Geh. Ober-Neg.-Rath T. Krieger, Abgeordneter, Koffa, Rechtsamnat, Landgerichtsdirector, Kamalitz, Rechts, Rechtsamnat, Dr. Kärnten, Stadtvorordneter, Aus. Rechtsamnat, Weis, Rechtsamnat, Landgerichtsdirector, Weising, Dr. Wiso, Prediger, Prof. Dr. Th. Wilmanns, Nothbeiden, Stadtrat, W. Barch, Verlagsbuchhändler, Hans Reimer, Buchhändler, Geh. Neg.-Rath Richter, Mitglied der Academie der Wissenschaften, Albert, Abgeordneter, Hunge, Stadtrat, Carre, Stadtrat, Prof. Dr. Scherer, Schmeidler, Prediger, Schärer, Eisenbahndirector, Dr. Schröder, Prof. der Medicin, Schröder, Kammergerichtsrath, Prof. Dr. Schmalde, Reichshuldractor, Dr. Werner Siemens, Mitglied der Academie der Wissenschaften, Dr. Georg Siemens, Director der Deutschen Bank, G. Seibohm, Geh. Comm.-Rath, Stephan, Regierungsrath, Landes-Economie-Rath, A. D. Strauß, Abgeordneter, Stubenrauch, Rechtsamnat, Dr. Thomas, Prediger, Prof. Dr. Birchow, Bollgott, Comm.-Rath, Prof. Dr. Wattenbach, Prof. Dr. Weber, Mitglied der Academie der Wissenschaften, Dr. Max Weber, Stadtrat, U. Abgeordneter, Dr. Wegscheider, Geh. San.-Rath, v. Witkowski, Rechtsamnat, Zeile, Stadtvorordneter.

Obiger Erklärung schließen wir uns an in der Voraussetzung, daß dieselbe Gerechtigkeit und Liebe, welche die neuere Gesetzgebung und bürgerliche Gesinnung dem Substanzium unbeschadet seiner in weiteren Kreisen leicht zu scharf als ein fremdes empfindenden Nationalität bereitwillig entgegengebracht hat, auch von diesem selbst den christlich-germanischen Mitbürgern des neuen Reiches werde erwidert werden. Es allein werden Seite und Gestalt uns dem großen Ziele der von allen Seiten gestifteten und erlebten Humanität näher bringen.

Politische Uebersicht.

Die Delegationen der österreichisch-ungarischen Monarchie haben ihr Arbeitstheum vollendet und in allen freitragigen Punkten Verabredung gesucht und gefunden. Die jubelnde Anerkennung ihrer Thätigkeit durch die Regierung geleitet sie auf dem Heimwege. — In einmüthigem Sinne haben sich die Deutschen aller österreichischen Länder auf dem großartigen Parteitage zu Wien zusammengeseunden, um sich gegen alle ihnen zugefügten und zugehenden Vergewaltigungen zu wehren. Nach der Begründung durch Dr. Schmeplat wurde eine fräftige Resolution von der Versammlung angenommen.

Die Fortze hat von Dornisch Pafsch ziemlich befriedigende Nachrichten erhalten. Mehrere albanesische Päpplinge sollen für die Abtretung Dulcinog gewonnen sein, jedoch sei die Stimmung der Wafsen noch immer feindlich.

In der letzten Sitzung der griechischen Deputirtenkammer ergriff der Ministerpräsident Komurodos mit den von T r i c o u p i s verlangten diplomatischen Actenstücken. Letzterer ver-

stüchte auf die Veröffentlichung derselben, welche den Interessen Griechenlands nachtheilig sein könnte, erklärte aber, daß er nicht ohne Beweise angefangen werden wolle. Komurodos erwiderte darauf, er habe die Uebersetzung gewonnen, daß T r i c o u p i s seiner Zeit als Ministerpräsident eigenmächtig gehandelt habe, indem er die Armee mobilisirt und die Kammer einberufen habe. Die internationalen Beziehungen hätten solche Maßregeln nicht gerechtfertigt. Der Premier schloß mit der Erklärung, daß er die verlangte öffentliche Vorlegung der Actenstücke nicht ausführen werde. Die Kammer erklärte sich hiermit einverstanden.

Serbien beugt sich vor Oesterreich. Mit Austragen der serbischen Regierung ist Herr Marincovic aus Belgrad in Pest eingetroffen. Derselbe hat, wie sonst dort nach Wien gelangt wird, ebenso wie der serbische Gesandte, Herr Krsticich, beim Minister des Aeußern, Baron Dammerle, vorgeprochen und im Namen der serbischen Regierung die Bereitwilligkeit ausgesprochen, bezüglich der Abolition, unter welchen die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen erfolgen soll, Verhandlungen zu pflegen.

Deutsches Reich.

Durch die amerikanische Presse geht ein Weheruf über die deutsche Kaiserin, die an ihrem Hofe keine geschiedenen Frauen dulde und eben so wenig solche, die in irgend einer Weise der Hühne verwandt; aus letzterem Grunde habe sich also Graf Hagfeldt von seiner Gemahlin, einer geborenen Miss Moulton aus America, trennen müssen. Diese Trennung ist allerdings im Werthe, allein wie das „D. Montagsbl.“ hervorgehoben, aus ganz anderen Gründen, mit denen die deutsche Kaiserin nicht zu thun hat. Vermögensverhältnisse fordern diese Scheidung, die nur eine gesetzliche der Form nach sein wird, denn das Paar richtet sich in Wiesbaden gemeinschaftlich eine Villa ein. Die türkischen Offiziere, welche sich gegen den deutschen Hofschatzer Grafen v. Hatzfeldt ungebührlich benommen hatten, sind, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, vom Kriegsgesicht zur Degradation und zu einjähriger Gefängnis verurtheilt worden. — Der Präsident der Seefischerei, Rätger, ist aus Raumburg a. S. in Berlin eingetroffen.

Die unterelbischen Zollfragen sind in ein neues Stadium getreten. Neuerdings ist unsere Regierung einer anderweitigen Combination näher getreten, welche die Frage der Zolllinie auf der Unterelbe durch die Zollvereinbarung Wamböck und Hamburgischer Gebietstheile am linken Ufer der Unterelbe zu lösen bequemt.

Wie man hört, ist die Fraction der Fortschrittspartei am Samstagabend zu einer Besprechung über Einbringung einer Interpellation in der am Mittwoch in Angelegenheit zusammengetreten. Man beabsichtigt, die Regierung zu fragen, welchen Standpunkt dieselbe zu dieser Hebungswegen gegen die Juden einnimmt, und zwar soll in der Anfrage vornehmlich die auf den Reichstages gerichtete Petition gegen die Juden Bezug genommen werden. Durch Einbringung einer solchen Interpellation würde man zum ersten Male die Stellung der Regierung, über deren Anschauungen die widersprechenden Mittheilungen kursiren, zu dieser Frage kennen lernen. Die an der Spitze wiedergegebene Erklärung einer Anzahl hochangesehener Männer, in welcher die antijüdischen

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Es gehörte bei Ana's schwachen Charakter viel dazu, ehe sie zu einem festen Entschlusse gelangt wurde, denn sie hatte sie selbstständig gebandelt. So lange ihr Vater gelebt, hatte die Hand desselben jede Sorge von ihr ferne gehalten, und es war ihr Fleiß erschienen, als ob das Leben sich ihren Wünschen und ihrem Willen angeschlossen. Jetzt hing eine unsagbare Sehnsucht nach Johanna in ihr auf, sie verlangte nach einem Herzen, dem sie alles anvertrauen konnte, was sie empfand. Als sie etwas ruhiger geworden war, setzte sie sich nieder, um Johanna zu schreiben. Es war ihr jedoch nicht möglich, dem Papiere anzuvertrauen, was sie empfand. Immer schienen die kleinen lauernden Augen ihrer Tante ihr über die Schulter zu blicken, und sie glaubte das höhnende Lächeln derselben zu sehen. Endlich sprang sie wieder auf und verpackte den kaum begonnenen Brief. Der Gedanke, ihrer Tante zu entfliehen und zu Johanna zu eilen, tauchte in ihr auf und bildete sich schnell zu einem festen Entschlusse. Ohne Zögern würde sie denselben ausgeführt haben, wenn nicht der Abend bereits herangebrochen wäre; aber allein in ihrem Zimmer liegen, machte sie sich denselben weiter und weiter aus. Flüchtig glitt ihre Gedanken über die Schwierigkeiten der Flucht und der Reise hin; sie dachte nur an das Wiedersehen der Freundin, wie sie ihr entgegen eilen und sich ihr an die Brust werfen wollte. Schloß verbrachte sie die Nacht, während ihr Gedanken unauslässig mit der Ausführung ihres Entschlusses beschäftigt waren. Sie packte die wenigen Sachen, welche sie mit sich nehmen wollte, und barg sie in einer Ede. Als man anderen Morgen ihre Tante zu ihr kam, schloß sie ihm inschein vor, um allein zu bleiben. Ihre durch die durchwachte Nacht noch bleicher gewordenen Wangen schienen die Wahrheit ihrer Worte zu bezeugen, und nun konnte die alte Dame den Rest der Gutmüthigkeit, der ihr geblieben war, doch nicht verleugnen. Sofort wollte sie Ana in's

Bett bringen, und nur mit Mühe hielt diese sie davon zurück. Alle Vorstellungen Ana's, daß ihr vor allem Ruhe Noth thue, waren erfolglos; Thelra verließ sie nicht, denn zu ihren vielen Schwächen gehörte auch die, daß sie sich einbildete, gegen jedes Weiden ein vortreffliches Mittel zu besitzen, und sie brannte vor Verlangen, dieselben bei Anderen in Anwendung zu bringen, während sie gegen sich selbst außerordentlich vorsichtig war. Ana lägte sich endlich gebulbig; sie nahm Trofsen ein und trank Thee, bis um die Mittagzeit die alte Dame sich in ihr Zimmer begab, um die Kranken einige Zeit zum Schlafen zu lassen. Schnell entschlossen warf Ana ein Tuch über, nahm die vorzüglich verpackten Sachen und verließ sie das Haus. Glücklich entkam sie demeln, und durch Nebenwege eilte sie zum Bahnhof. Ihr Herz schlug so laut und freudig, als ob sie nach langer Gefangenchaft die Freiheit wieder gewonnen habe. Das Glück, dem sie sich anvertraut hatte, schien ihr günstig zu sein, denn der Zug, der sie zu ihrer Freundin bringen sollte, verließ bald die Stadt, vielleicht noch früher, als ihre Tante sie vermisste. Nun erh, als sie in dem Wagen saß, als sie sich mit jeder Minute weiter von der Stadt entfernte, als ein immer größerer Raum sie von der Fremde, die sie seit Wochen so unangbar gereinigt hatte — nun erh wagte sie verlobt aufzutreten. Die Gefahr, an ihrer Flucht zurückzubleiben, schien sie selbst mit sich zu nehmen, und aufrechterhaltenen Kräfte. Wie eine Erlündernde sah sie da. Durch eine Dame, welche sich ihrer annahm, erfuhr sie, daß sie auf einer Station mehrere Stunden warten müßte, weil sie eine sich dort anschließende Zwischenzeit benutzen wollte. Sie war nie allein gefahren und hatte das Gefühl, als ob sie in die Fremde hinausgeschoben sei. Fremd waren ihr ja die Verhältnisse, die Segend und die Menschen. In einer Ede des Wartesaals wartete sie auf der Station gebulbig die Abfahrt des Zuges ab. Sie hatte den Schleier vor das Gesicht gezogen, und es that ihr wohl, ganz still und

unbemert dastehen zu können. Welche Traumbilder und Hoffnungen fliegen in ihr auf! Durch die Vermittelung ihrer Freundin hoffte sie Rudolph wieder zu sehen, denn Johanna konnte sie geteilt, daß sie ihn noch immer liebte. Und wenn sie ihn sah und sprach, dann wollte sie aus seinen Augen lesen, ob sein Herz aufgeführt habe für sie zu schlagen. Es konnte nicht sein, denn zu oft hatte er ihr geschworen, daß er sie, nur sie liebe, und daß es keine Macht gebe, welche sie zu trennen vermöge. Er hatte vielleicht vergebens gegen Verhältnisse, welche unwidriger waren als er, angekämpft und ängste sich unglücklich wie sie, er hatte vielleicht nicht mehr den Mut geteilt ihr zu schreiben, und sie sah im Geiste sein Auge freundlich aufleuchten, wenn sie ihm entgegen eilte, ihm gefand, daß sie ihn noch eben so innig liebe und ihm sagte, daß sie alles verzeihen und vergessen werde. Ihr schwaches Herz glaubte nur zu leicht, was es wünschte, und bald hatte es die feste Uebersetzung gewonnen, daß Brantlow sie noch liebe und sie ihn wieder gewinnen werde. Endlich fuhr sie der Vaterstadt entgegen und ihr Herz schlug freudig bei dem Gedanken, nun bald an der vertrauten Brust der Freundin auszuruhen. Es war spät am Abend, als sie in der Stadt anlangte. Schüchtern ließ sie auf dem Bahnhofe zurück, bis mit dem Zuge Angenommen, deren halbtages Drängen sie fürchtete, sich entfernen darten; allein als sie dann aus der Halle eilte, fand sie den Platz vor derselben leer, kein Wagen war mehr vorhanden, der sie zu der Wohnung der Freundin hätte führen können. Ohne Besorgnis schritt sie weiter, denn sie gefand sich auf heimlichem Boden, jeder Weg und jede Straße waren ihr hier bekannt und die wenigen Sachen, welche sie mit sich genommen hatte, vermochte sie leicht zu tragen. Um von keinem Bekannten gesehen zu werden, zog sie den Schleier fester vor dem Gesichte zusammen und eilte der Wohnung der Freundin zu. Das Herz pochte ihr laut vor Freude und zugleich vor Besorgnis, denn noch nie war sie so spät Stunde allein durch die Straßen gegangen. Abfichtlich bog sie in eine stillere und nur schwach erleuchtete



Die Tuch-, Seiden-, Modewaaren-Handlung und Damenmäntel-Fabrik von **Gebrüder Schultz, Halle a.S.**

➔ Große Steinstraße Nr. 70 ➔
empfeht

Neuheiten in Kleiderstoffen und Besätzen, Winter-Mäntel

in allen neuen Façons und Stoffen, auch für stärkere Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen, doch ganz festen Preisen.
Stetes Lager und Anfertigung von **Damen-Costümes** in kürzester Zeit,
Trauer-Costumes innerhalb 24 Stunden.

Permanente Ausstellung Pariser und Berliner Modelle.

➔ Muster- und Auswahlsendungen nach Auswärts umgehend und franco. ➔

Steinbick & Voss

3. Grosse Ulrichs-Strasse 3.

Sämmtliche Neuheiten in Damenmänteln

offertieren in großartigen, geschmackvollsten Sortimenten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre:

Winter-Paletots, ganz und halbbauschichtig, mit und ohne Capuchon, in ansprechenden Garnierungen von Blüsch, Pelz und Krimmer, 12, 13, 15, 20, 23 bis 50 Mart.

Winter-Havelocks u. Dolmans mit und ohne Capuchon in modernster Ausführung von 22 bis 105 Mart.

Reste und Roben knappen Maasses bedeutend unter Kostenpreis.

Winter-Räder in verich. Stoffen vom einfachsten bis zum elegantesten.

Kinderpaletots in allen Größen.

Anfertigung von **Costumen** nach neuesten Modellen.

Kinderfilzschuhe
A Paar nur 75 Pfg.
Filz-Ginlegehosen
20 Pfg. [8312]
16. Rathhausg. 16.

Lederwaaren,

u. A. echte garantirte Sechshüden-Portemonnaies.
Leipzigerstr. 31. G. E. Krause.

Lüderitz's Berg.
Dienstag den 16. November
Schlachtteft.

!Stumsdorf!
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mittwoch den 17. d. M. Der Vorstand.

Jede sparsame Hausfrau

entscheidet sich stets, um ihren **Weihnachts-Bedarf** sehr billig einzukaufen, für

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft, Rathhausgasse 16, im Stifshause.

Durch eigene großartige Waarenfabrikation meines Berliner Hauptgeschäfts, sowie durch sehr billige Bodenmiete bin ich im Stande, bei gleich guten Qualitäten jeden Artikel bedeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.

In dieser Woche kommen zum Verkauf:

Kinderfaschentücher 1/2 Dbd. nur 80 A. **Reinleinene Taschentücher** 1/4 Dbd. nur 125. **Größte reinleinene Taschentücher** 1/2 Dbd. 1,50. **Bunte Herren-Taschentücher** Stück nur 25 A. **Reinleinene Schweizer Foulard-Tücher** 1/4 Dbd. nur 1,00. **Kinder-Lag- und Hänge-Schürzen** von 25 A. an. **Kinder-Doirre-Schürzen** von 40 A. an. **Wiener leinen Damen-Lag-Schürzen** nur 40 A. **Wiener leinen Schoof-Schürzen** nur 60 A. **Große doppelt gedruckte Wirthschaftschürzen** nur 50 und 60 A. Die besten doppelt gedruckten **leinenen Wirthschaftschürzen** nur 80 A. **Damen-Doirre-Schürzen** von 50 A. an. **Damen-Strangen** in reicher Auswahl von 20 A. an. **Kindertragen** von 10 A. an. **Gestricke Damen-Garnituren, Mantelsetts und Kragen** zumal nur 50 A. **Seidene Cravatten und Tücher** von 20 A. **Mischen Meter** von 10 A. an.

Damen-Filzunterröde aus guten reinwollenen Tuchfilz mit eleganten Garnierungen von 1,75 an.

Gestricke Kinderrode in allen Größen von 50 A. an. **Planell-Kinderhöschen** von 75 A. an. **Damen-Blaue Paraden-Hosen** mit Spitzenanlag nur 1,75. **Planell-Damen-Hosen** nur 2,00. **Blaue Paraden-Damen-Jacken** mit Spitzen garnirt nur 2,00. **Gesundheitshemden** für Herren und Damen in Wolle, Merino u. Wicogne von 90 A. an. **Doppelt Körper-Planell-Herren-Hemden** von 1,50 an. **Gestricke Herren-Unterhosen** von 75 A. an. **Walt- und Strick-Jacken** in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Wollne gestricke Damen-Westen in großer Auswahl von 50 A. **Beaters, Concert- u. Faltten-Tücher**, elegante garnirte **Kopftücher**, **Herren- und Damen-Caschens** in reicher Auswahl zu fabelhaften billigen Preisen. **Warm gefütterte Damen- u. Herren-Handschuhe** nur 50 A.

Abgepaßte leinene Handtücher das ganze Dbd. nur 2,25. **Weiße Stubenhandtücher** das ganze Dbd. nur 4,50. Die besten leinenen **Portier-Damast-Handtücher** sehr billig. **Weiße leinene Wischtücher** mit rothem Rand Dbd. nur 3,50. **Schwerle rein leinene Kolltücher** Stück nur 1,25. **Waffel-Staubtücher** 1/4 Dbd. nur 50 A. **Seidene Staubtücher** 1/4 Dbd. nur 50 A. **Schneerührer** Stück nur 25 A. **Damast-Tischtücher** von 1 A. an. **Damast-Terzettien** 1/2 Dbd. von 2,25 an. **Ein Posten Tischgedeck** mit 6 u. 12 Servietten in vorzügl. Qualitäten zu selten bill. Preisen.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in bekannt großer Auswahl, bedeutend billiger wie überall.

Sämmtliche Waaren sind trotz den enorm billigen Preisen aus besten Rohstoffen und solide gearbeitet hergestellt. Die Preise sind streng fest und ist auf jeden Gegenstand der Preis notirt. Für jede Waare die nicht Gefallen findet, wird Umtausch gewährt.

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft in Halle a.S., Rathhausgasse 16 im Stifshause.

Aufträge nach Ausserhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepaßt, echte Turkestan- u. Perser Teppiche, sowie grösste Auswahl in

Tournay-Velours, Brüssels, Velours, Tapestry, Jacquard, Holländer etc, **Cocos- und Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken**

F. A. Schütz,

Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markt.

billigste Muster zu billigen Preisen.

Böhmische Bettfedern-Handlung

Adolf Sternfeld,

60. Große Ulrichsstraße 60.

Sämmtl. Sorten Federn u. Daunen sind faub- und fettfrei, daher trocken, leicht und elastisch.

Fertige Betten, bestehend aus einem Bett und Kopfkissen, A Stand von 30 Mark an.

Bestellungen auf Betten werden binnen wenigen Stunden ausgeführt. Bei Entnahme von Bettfedern wird für das Waschen nichts berechnet.

Steppdecken

in allen Größen u. vortrefflichen Stoffarten sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig.

Adolf Sternfeld,

Feinen-, Baumwollen- und Wäsche-Handlung.